

Bergbau in der ostfriesischen Tiefebene

Seit 40 Jahren betreibt die IVG in Etzel in Friedeburg einen der größten Energiespeicher Deutschlands. Ursprünglich als strategische Erdölreserve angelegt, hat sich die Gasspeicherung mittlerweile zu einem lukrativen Geschäftszweig entwickelt.

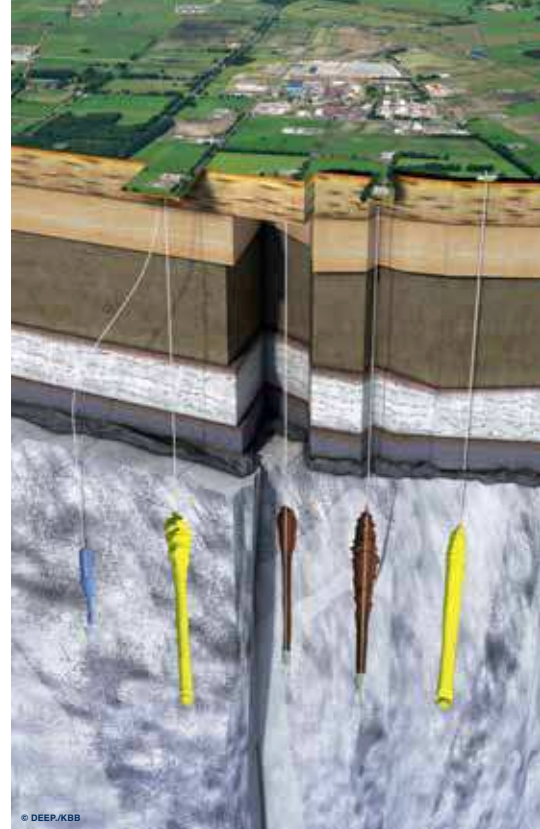
In einem Tiefenbereich von 1000 bis 1600 Metern erstrecken sich die Kavernen in Etzel in der Erde. Bis zu 1600 Meter – das ist wesentlich tiefer, als der höchste Berg im Norden, der Brocken hoch ist. Seit fast 40 Jahren lagert die IVG für große Energieversorger Öl und Gas in den Hohlräumen ein. 40 Jahre hat sich niemand über die Kavernen in dem Salzstock beklagt. Doch seit etwa einem Jahr rumort es in Etzel: Es regt sich Widerstand gegen den Energiespeicher.

Draußen, auf dem Betriebsgelände, bei Kavernenplatz K306 kontrolliert Wolfgang Schöbel den Druck in der Kaverne. Es ist kalt und regnerisch. Das Wetter darf ihn nicht stören. Als Leiter Mecha-

nik kümmert sich Schöbel um die Instandhaltung der Energiespeicher. Seit zweieinhalb Jahren arbeitet er für die IVG. Er kennt sich auch mit der Unternehmensgeschichte gut aus.

Günstige Lage

Anfang der 70er Jahre hatte die Bundesregierung die Energieversorger verpflichtet, eine sichere Öl- und Gasversorgung zu gewährleisten und eine nationale strategische Reserve anzulegen. Neben anderen Orten eignete sich Etzel wegen seines Salzstockes und der Nähe zum Meer als Lagerstätte besonders gut. „Steinsalz geht keine chemische Verbindung mit Öl oder Gas ein und ist darum undurchlässig für diese



Bis zu 1600 Meter erstrecken sich die Kavernen in Etzel in die Erde. Landeigentümer profitieren von dem Kavernenbau: Wenn die IVG eine Kaverne baut, dann muss sie zuvor die Rechte zum Bau von dem Eigentümer erwerben, dem das Land darüber gehört. Grafik: DEEP/KBB

Stoffe“, sagt Schöbel. Durch die küstennahen Pipelines konnten die Kavernen schnell und unkompliziert mit Seewasser ausgespült und die Sole danach wieder in den Jadebussen zurückgeleitet werden.

Heute bestehen 41 Gas- und Ölkavernen. Bis 2022 soll sich die Zahl verdreifachen. Genau das stört einige Anwohner, die sich mittlerweile in einer Bürgerinitiative gegen den Ausbau der Kavernenanlage zusammengeschlossen haben. Die Anlage verschandele das



Diana Kraus erklärt mit IVG Caverns-Pressereferent Armin Garbe einem Besucher (links) die Lage der Kavernen. Foto: IHK



Geschäftsführer Manfred Wohlers (vorne) zeigt einen Bohrkern aus Etzel. Hinten: Geschäftsführer Helmut Maier (links) und Hans Joachim Schweinsberg. Foto: IHK

Ortsbild und sie sei laut, heißt es meist aus dem Lager der Gegner.

Gute Ausbildung

„Jahrzehntelang hat sich niemand an den Kavernen gestört, und jetzt, wo das Feld erweitert wird, regen sich die Leute darüber auf“, sagt Schöbel. Rund 80 Fachkräfte arbeiten direkt bei der IVG in Etzel, zudem werden viele externe Dienstleister beschäftigt. Die IVG wurde von der IHK für ihre guten Ausbildungsbedingungen ausgezeichnet. Die Vorwürfe sind für die Belegschaft nicht nachvollziehbar. Schöbel: „Wir haben Messungen durchführen lassen, alles ist in Ordnung. Da sind weder bedenkliche Gerüche noch Lärm. Außerdem werden wir regelmäßig vom Landesamt für Bergbau, Energie und Geologie überprüft.“

Auch Hans Joachim Schweinsberg hält die Kritik für überzogen, nimmt sie jedoch ernst. Der Geologe ist seit 20 Jahren bei der IVG beschäftigt. Seit rund zwei Jahren kümmert er sich um die Öffentlichkeitsarbeit der IVG Caverns GmbH. Das Unternehmen investiert jährlich rund 100 Millionen Euro und gilt als solider Arbeitgeber und stabiler Standortfaktor in der Region. Mehr als 50 Prozent der Investitionsausgaben bleibt nach unternehmenseigenen Angaben in einem Umkreis von 70 Kilometern.

Um die Arbeit auf dem Energiespeicher transparenter zu machen, hat die IVG im Ende 2010 eine Infobox eröffnet, in der sich jeder über den Bau, die Geschichte und die regionale Bedeutung der Kavernen ein Bild machen kann.

300 Besucher in der Infobox

In beleuchteten Vitrinen sind dort zum Beispiel Bohrkerne aus dem Salzstock ausgestellt. An einer Wand hängt ein Schaubild, das unter einer Luftaufnahme von Etzel die Position der Energiespeicher zeigt. Mehr als 300 Besucher zählte die Infobox seit der Eröffnung im Dezember, sagt Armin Garbe. Er betreut Schulklassen, Politiker der verschiedenen Fraktionen und auch einzelne Besucher, die sich in der Infobox ein eigenes Bild vom Energiespeicher machen möchten. Einer von ihnen ist Erich Heyen. Der Etzeler Landwirt findet die neue Infobox hochinteressant: Neu ist für ihn der ganze Bohrprozess. „Das kriegt man ja kaum mit.“

Einige Besucher sind anfangs skeptisch, wenn sie in die Infobox kommen. Es kommen dann Fragen zur Umweltbelastung, zum Solvorgang und zum Aufbau eines Salzstockes, so Diana Kraus. Auch eine Abgeordnete einer Umwelpartei besuchte schon den Standort. Ihr Fazit: Das ist ja alles gar nicht so schlimm, erinnert sich Schweinsberg.

Bis 2022 soll sich die Zahl der Kavernen verdreifachen

„Wir wollen den Dialog“

IVG Caverns-Geschäftsführer Manfred Wohlers möchte die Kavernenkapazität in Etzel noch erweitern. Im Interview mit WOP sprach er über Chancen und Perspektiven der Energiespeicherung.

Wop: Herr Wohlers, 41 Kavernen stehen auf dem Gelände in Etzel. Bis 2022 soll sich die Zahl sogar noch verdreifachen, aber im vergangenen Jahr haben Sie den Bau weiterer 90 Kavernen zurückgezogen. Wie geht es weiter mit dem Unternehmen?

Wohlers: Dieses Geschäft ist genauso ein Geschäft, wie Büroflächen zu vermieten. Mal ist die Nachfrage höher, mal ist sie stagnierend. Und wenn nicht in dem Maße Mietverträge abgeschlossen werden können wie gewünscht, dann rückt der Bau der Kavernen in weitere Zeiträume. Es war lediglich das technisch machbare Optimum. Wir wollten uns die maximale Kavernenmenge langfristig sichern, die der Etzeler Salzstock wirtschaftlich vertretbar bietet.

Wop: Welche Perspektiven sehen Sie in nächster Zukunft auf dem Gasmarkt?

Wohlers: Wir haben zurzeit einen Gasboom und wenn Sie sich die Entwicklung der großen Gasplayer am Markt europaweit anschauen, dann haben alle mit den Auswirkungen zu tun. Eine Investition in eine Gaskaverne ist eine sehr langfristig angelegte und hohe Investition. Das veranlasst natürlich die Häuser in der derzeitigen Situation, dass sie mit der Anmietung weiterer Kavernen eher zurückhaltend sind.

Wop: Die Bürgerinitiative äußerte mehrfach Kritik an den Kavernen. Gleichzeitig lehnt sie eine aktive Mitarbeit am Kavernenbeirat ab. Gibt es andere Pläne an die BI heranzutreten oder ist das Verhältnis frostig?

Wohlers: Nein, von unserer Seite überhaupt nicht. Es besteht nach wie vor die Möglichkeit, dass sich die BI am Beirat beteiligen kann. So haben wir sie auch dieses Mal wie bisher zur Beiratssitzung eingeladen. Also die Tür ist nicht zu. Wir wollen den konstruktiven Dialog und von daher gesehen waren wir überrascht, als die BI die Teilnahme am Beirat abgesagt hat.



Wolfgang Schöbel kümmert sich um die Wartung des Energiespeichers in Etzel. Foto: IHK



Leiter des Kavernen-Informationszentrums Etzel Hans Joachim Schweinsberg (links) und Pressereferent Armin Garbe vor der neuen Infobox in Etzel. Foto: IHK